Nr. 388. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 21. August 1890.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Deutschland.

Berlin, 20. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: In französischen Blättern läuft, wohl nur, um daran Glossen über in Deutschland obwaltende innere Schwierigkeiten knüpfen zu können, eine falsche Nachricht der „Köln. Ztg.“ um, nach welcher die Abreise des Kaisers nach Rußland einen Tag später, als ursprünglich bestimmt gewesen, erfolgt, und dieser Aufschub erst nach jenen Vorträgen beschlossen sei, welche der Reichskanzler, General v. Caprivi, und der Finanzminister Dr. Miquel Sr. Majestät dem Kaiser am 11. August gehalten haben. In unserer Abendausgabe vom 8. August (Nr. 366) wurde die Abreise Sr. Majestät von Kiel nach Reval als für Donnerstag, den 14. August, Abends 10 Uhr, bevorstehend angekündigt. Genau so ist dieselbe erfolgt, woraus sich sowohl die Unrichtigkeit der fraglichen Nachricht des rheinischen Blattes, wie die Hinfälligkeit des aus derselben Gefolgerten zur Genüge ergiebt.

— Die verschiedenartige Anberaumung der Ferien für die einzelnen Schulgattungen bringt in einzelnen Bezirken eine Reihe von Unbequemlichkeiten mit sich. Wenn Kinder aus derselben Familie verschiedene Schulen besuchen, so ist wegen des ungleichen Schulanfangs eine volle Ausnutzung der Ferienzeit meist nicht möglich. Auch ist es auf die Schularbeit nachweislich von ungünstigem Einflusse, wenn an demselben Orte ein Theil der Schulanstalten früher schließt als andere. Aus diesen Gründen ist eine Gleichlegung der Ferien für sämmtliche Schüler in den meisten Bezirken durchgeführt worden, und noch kürzlich haben mehrere Bezirksregierungen, zum Beispiel die Erfurter und Düsseldorfer, in diesem Sinne verfügt. Die Verfügung der Düsseldorfer Regierung ist indessen durch ministerielle Weisung aufgehoben worden, weil bei der Neuordnung der Ferien auch für die Volksschulen der Sedantag in die unterrichtsfreie Zeit fällt und die übliche Feier dieses Tages dadurch beeinträchtigt werden könnte.

— Dr. Peters trifft erst Montag hier ein, eine Deputation begrüßt denselben in Jüterbog.

— Das Ergebniß der Ersatzwahl von Kaiserslautern ist, trotzdem durch das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmenzahl um einige Hundert eine Stichwahl nothwendig geworden, ein höchst erfreuliches. Die Zahlen, obgleich sie noch nicht genau festgestellt sind, lassen mit Zuversicht hoffen, daß die nationalliberale Partei bei der engeren Wahl den Sieg davon tragen wird.

Die Wahlbetheiligung war, wie es in der jetzigen Jahreszeit, mitten in den Erntearbeiten, nicht anders sein konnte, geringer als am 20. Februar, aber immerhin beträchtlich: es wurden 16,777 Stimmen, gegen 20,140 im Februar, abgegeben. Davon erhielt, während eine kleine Anzahl sich zersplitterte, der nationalliberale Kandidat 8371 gegen 10,108 im Februar, somit 1737 weniger. Aber während damals der demokratische Kandidat 5916 und ein klerikaler 2487, Beide zusammen also 8403 Stimmen erhalten hatten, wurden jetzt für den demokratischen Kandidaten, für welchen die Klerikalen sofort mit votirten, nur 6354 Stimmen abgegeben; diese beiden, diesmal vereinigten Parteien erhielten also 2049 Stimmen weniger, als im Februar; ihre Einbuße ist somit absolut größer, als die der Nationalliberalen und relativ erst recht. Die Stimmenzahl der Sozialdemokraten ist von 1659 auf 2037 gestiegen. Gegenüber dem bunten Heere dieser Gegner haben den Nationalliberalen nur wenige Stimmen zur absoluten Mehrheit gefehlt. Bei rühriger Agitation wird diese von ihnen in der Stichwahl errungen werden.

Die Wahl von Kaiserslautern war die erste, welche in einem zweifelhaften Wahlkreise nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck stattfand. Sie ergiebt, daß die Demokraten und Klerikalen sich über die Wirkung arg getäuscht haben, die jenes tief eingreifende Ereigniß nach ihrer Ansicht auf die öffentliche Meinung zum Schaden der Parteien üben sollte, welche die nationale Bismarck'sche Politik unterstützt hatten. Der Rückgang der national-liberalen Stimmen entspricht nur der durch den Zeitpunkt der Wahl bedingten geringeren Wahlbetheiligung; die vereinigten Demokraten und Klerikalen aber haben eine verhältnißmäßig erheblich größere Einbuße erlitten, trotz heftigster Agitation. Eine kleine Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen ist unter den für diese Partei obwaltenden Verhältnissen nicht überraschend.

— Das angebliche Bismarck-Interview des ungarischen Abgeordneten Emil Abranyi soll noch immer nicht von der Tagesordnung verschwinden. Fürst Bismarck sagt, er kenne Herrn Abranyi nicht und habe denselben nicht empfangen; Herr Abranyi aber bleibt dabei, er kenne den Fürsten Bismarck und sei von ihm empfangen worden. Aus Pest empfängt das „Berliner Tageblatt“ hierzu folgende Privatdepesche: „Wie der Abgeordnete Emil Abranyi aus Käsmark telegraphisch mittheilt, ist er heute mit dem Eilzug nach Kissingen abgereist, um die Angelegenheit, die, wie er behauptet, auf einem Irrthum beruhe, persönlich zu ordnen.“ Wir sind begierig, auf wessen Konto schließlich der „Irrthum“ haften bleiben wird.

— Von der schleswigschen Ostküste, 19. August, wird geschrieben:

Gestern Vormittag ist die Manöverflotte unter Befehl von Vizeadmiral Deinhard auf der Höhe von Sonderburg eingetroffen und Abends im Wenningbund vor Anker gegangen, wo in diesen Tagen Schießübungen und Landungsversuche vorgenommen werden sollen. Es gewährt einen ganz eigenartigen Reiz, 25 Jahre nach den harten Kämpfen um den Besitz von Schleswig jetzt eine deutsche Flotte auf diesem historischen Gebiete üben zu sehen, das sie im Ernstfalle in erster Linie zu schützen berufen ist. An der ganzen schleswigschen Ostküste ist kein einziger der tief einschneidenden Fjorde, an deren Enden die wohlhabenden Kaufstädte liegen, durch Befestigungen geschützt, ja die ganze Küste von Kiel bis Hadersleben mit ihren Städten, Dorfschaften und Gütern liegt offen und frei da, als wenn wir noch in dem goldenen Zeitalter lebten, wo es keine Kriege gab. Hier an unseren Küsten hat die Flotte ihre Lebensaufgabe zu erfüllen, und deshalb ist es auch zu begrüßen, daß ihre Uebungen mit denen des Heeres vereinigt werden. Auf die Septemberübungen richtet sich denn auch große Aufmerksamkeit, und man sagt wohl, daß das Manöver uns den Kampf um Düppel im Bilde wiederbringen werde, wie es vor 26 Jahren stattgefunden hat. Die Mitwirkung der Flotte schließt aber den Gedanken an eine solche Wiederholung aus. Es ist heute noch nicht bekannt, ob die Kräfte der Flotte zwischen Vertheidigern und Angreifern getheilt sein werden; die Flotte, welche heute im Wenningbund liegt, würde den Kampf um Düppel nach aller menschlichen Berechnung in einem Tage entscheiden, sie beherrscht mit ihren schweren Geschützen nicht nur die Düppelstellung, sondern auch die Flensburger Föhrde und den Uebergang nach Alsen. Bei dem Manöver wird die zurückgedrängte Division unter dem Schutze der Schiffsbatterien ihren Rückzug nach Alsen bewerkstelligen. Wenn jemals wieder um den Besitz von Alsen und der schleswigschen Küste gestritten werden sollte, so werden die ersten Entscheidungen darüber in der Seeschlacht fallen. Ein Landgang in Alsen und im Sundewitt ist erst denkbar nach Vernichtung der deutschen Schlachtflotte. Eine siegreiche Flotte würde sich auch schwerlich lange Zeit am Wenningbund aufhalten, sondern sie würde den Versuch machen, in die Flensburger Föhrde einzudringen und die wohlhabende Handelsstadt zu brandschatzen. Bei dem Manöver muß angenommen werden, daß die Föhrde schon bei Broacker für die Flotte in undurchdringlicher Weise gesperrt ist. Das Operationsgebiet der Flotte wird also auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum beschränkt sein. Man wird es von Düppel und Sonderburg übersehen können, vorausgesetzt, daß die Luft klar ist. Aber auch dann wird es an Enttäuschungen nicht mangeln. Im ganzen Umkreise des Manövergebietes herrscht hochgradiges Manöverfieber. Alles wartet auf einen ungeheuren Goldregen. Man erwartet eine kleine Völkerwanderung nach der Flensburger Bucht, und man hat in Sonderburg sowohl als in Flensburg rechtzeitig alle Vorbereitungen getroffen, um alle Gäste unterzubringen.

— Auf die Erwerbung der Insel Helgoland ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers das Bildniß des Kaisers; im Revers sieht man ein anmuthiges Bild: das Meer mit einer Darstellung der Südseite der Insel aus der Vogelperspektive, worüberhin eine Germania, die deutsche Reichsflagge ausbreitend, schwebt. Als Umschrift steht: Erwerbung der Insel Helgoland am 9. August 1890. Die Münze ist in Fünfmarkstück-Größe in Silber zu 7,50 Mark und in Bronce zu 3 Mark in der Berliner Medaillen-Münze Otto Oertel, Gollnowstraße 11a, hergestellt worden.

Breslau, 20. August. Wie bereits berichtet worden ist, wird bei Gelegenheit der großen Manöver in Schlesien am Sonntag, 14. September, ein Feldgottesdienst stattfinden. Dem Vernehmen der „Schles. Ztg.“ zufolge ist der Militär-Oberpfarrer des 6. Armeekorps, Konsistorialrath Textor, mit Abhaltung desselben beauftragt worden. Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie bereits früher gemeldet wurde, nach der Abreise des Kaisers nach Liegnitz noch einige Tage in Breslau verweilen, um dortige Kirchen und Wohlthätigkeitsanstalten zu besuchen.

Magdeburg, 19. August. In der Stahlschmelzerei des Grusonwerkes ereignete sich gestern Nachmittag ein bedauernswerther Unglücksfall. Bei der durch einen großen Dampfkrahn bewirkten Beförderung einer mit geschmolzenem Stahl gefüllten Pfanne nach der Gußstelle gerieth die Pfanne ins Schwanken und kippte plötzlich um. Die glühende Masse etwa, 25 Zentner, ergoß sich in einen Kanalbau, in welchem mehrere Maurer bei der Arbeit beschäftigt waren. Es wurden drei Maurer und ein Arbeiter durch Brandwunden verletzt, einer davon so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Hettstedt, 20. August. (W. T. B.) Anläßlich der in diesen Tagen in Halle a. S. stattgehabten Hauptversammlung des Vereins der deutschen Ingenieure ist heute von demselben auf der verlassenen Schachthalde bei Hettstedt ein Denkmal zur Erinnerung an die daselbst aufgestellte erste deutsche Dampfmaschine eingeweiht worden. Vom Vorstande des Vereins wurde dabei an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm abgesandt:

„Hundert Jahre mußten vergehen, bis die Dampfmaschine, eine deutsche Erfindung Papins, durch Euer Majestät großen Vorfahren der deutschen Industrie dienstbar gemacht wurde. An derselben Stelle, wo am 23. August 1785 auf dem König-Friedrichschacht bei Hettstedt im Mannsfelder Revier auf Befehl Sr. Majestät des Königs Friedrich II. eine Dampfmaschine in Gang gesetzt wurde, welche aus deutschem Material von deutschen Arbeitern gefertigt zum ersten Male in Deutschland ihre hohe Bedeutung für die Technik erwies, ist der Verein deutscher Ingenieure versammelt, um nach aber hundert Jahren ein Denkmal zur Erinnerung an dieses Ereigniß, an die weitblickende Fürsorge des großen Königs einzuweihen, und huldigt Eurer Majestät als dem Schirmherrn deutscher Wissenschaft und Technik.“

Köln, 20. August. (W. T. B.) Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ war das gestrige Ergebniß der Verdingung für Eisenbahnbedarf seitens der Eisenbahndirektion folgendes: Schienen Loose 1 bis 2 145,80 Mark, Loose 3 bis 6 145 Mark, Querschwellen 130 Mark, Laschen und Unterlagsplatten je 135 Mark, alles tonnenweise ab Werk, lieferbar am 14. Februar 1891.

Hamburg, 19. August. Die gegenseitigen Verdächtigungen der Sozialdemokraten scheinen nunmehr zur ständigen Einrichtung bei dieser Partei werden zu sollen. So hat in einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung des Fachvereins der Maurer ein Mitglied des Vereins seinen Hauptkollegen die schwere Beschuldigung ins Gesicht geschleudert, daß sie auf einer Bierreise 1100 Mark Vereinsgelder, darunter 600 Mark aus der Zentral-Krankenkasse der Maurer Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“, vergeudet hätten, stellenweise in Gemeinschaft mit übelberüchtigten Frauenzimmern. Es wurden die Namen der Betreffenden, gegen welche sich die schwere Anklage richtete, verlesen. Eine Untersuchungskommission, welche mit der Berichterstattung beauftragt wurde, wird die nöthigen Erhebungen anstellen.

München, 20. August. (W. T. B.) Der König und der Prinz-Thronfolger von Rumänien sind heute Nachmittag 2 Uhr nach der Schweiz weitergereist.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. August. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, hat sich für mehrere Tage an das kaiserliche Hoflager nach Ischl begeben.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Friedland in Mähren sind daselbst die Kirche und 22 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Wien, 20. August. (W. T. B.) Kaiser Wilhelm hat dem hiesigen Bürgermeister in einem aus Narwa datirten Telegramm den besten Dank für den von den Theilnehmern am Sängerfest übermittelten Huldigungsgruß ausgesprochen.

Wien, 20. August. Die Bemühungen, eine Annäherung zwischen den jung- und altczechischen Abgeordneten herbeizuführen, dürften nicht die Umstimmung der Jungczechen, sondern vielleicht die Gründung einer Mittelpartei zur Folge haben. Die neue Partei würde dann als Vorbedingung ihrer Zustimmung zum Ausgleiche das Zugeständniß der czechischen inneren Amtssprache verlangen.

Prag, 20. August. Eine eigenthümliche Stellung nehmen jetzt die Czechen gegenüber dem böhmischen Ausgleich ein. Der jungczechische Abgeordnete Herold hat dieser Tage vor einer Wähler-Versammlung eine Rede gehalten, in welcher er den Standpunkt der Czechen folgendermaßen darlegte:

„Die Ausgleichsaktion war vom Anfange an eine verfehlte. Daß der Ausgleich eine Aussöhnung bringen werde, darüber sah man sich sofort enttäuscht. Das zeigten die Vorgänge im Landtage. Es ist klar, daß der Ausgleich nur den Ausgangspunkt neuer, heftigerer Kämpfe bilden wird. Wir können nicht zugeben, daß das, was wir bis jetzt getadelt, die gesetzliche Sanktion erhalte. Die ganze czechische Publizistik beschäftigt sich jetzt mit der Frage der internen czechischen Amtssprache. Man wendet ein, daß diese Forderung gegen das Interesse des Staates verstoße. Das ist aber eine leere Ausflucht. Immer, wenn das czechische Volk etwas verlangt, heißt es, das sei gegen das Staatsinteresse; als ob das Interesse des czechischen Volkes ein anderes wäre, als das der Monarchie, und als ob man das czechische Volk nicht unter deren Mitgliedern haben wollte. Das heißt, die Grundlage des Staates untergraben. Wenn auch einige Ausgleichsvorlagen in der nächsten Landtagssession durchgesetzt würden, der Friede wird damit nicht hergestellt. Es ist die Pflicht der Staatsmänner, dies zu berücksichtigen, denn hier hören die Witze des größten Staatsmannes auf. Es muß jetzt eine Aussöhnung mit den Czechen gesucht werden, die Aussöhnung mit den Deutschen ist beendet; es ist Pflicht der Staatsmänner, nun zu einem Ausgleich mit uns zu schreiten. Wir werden warten, wir können warten, bis der Moment gekommen sein wird, wo die Minister nach Prag kommen werden, um mit uns den Ausgleich zu schließen. Wir wollen aber nicht ruhig zusehen, sondern müssen uns organisiren, so daß man uns respektiren muß.“

Zu diesem Behuf werden voraussichtlich die Altczechen und die Jungczechen die Streitaxt begraben. Bevollmächtigter beider Gruppen sollen demnächst zusammentreten, um die Bedingungen festzustellen, unter denen ein gemeinsames Operiren möglich ist.

Niederlande.

Amsterdam, 18. August. Ein einflußreiches antirevolutionäres Blatt, „Der Wageninger“, tritt angesichts der bevorstehenden Wahlen zur Zweiten Kammer mit dem Vorschlage auf, eine neue Partei zu bilden, die, auf rein christlichem Boden stehend, auf das fernere Zusammengehen mit den Ultramontanen, das vielen orthodoxen Protestanten schon längst ein Dorn gewesen ist, verzichten solle. Daß dieser Gedanke, der nichts anderes als die Willensmeinung von Hunderten von gläubigen Protestanten ausdrückte, erst jetzt in die Oeffentlichkeit tritt, ist auffallend, da man doch seit langer Zeit wußte, daß man auch im antirevolutionären Lager der unerträglichen Herrschsucht und der despotischen Unduldsamkeit, mit welcher Dr. Abraham Kniper Jeden zu verfolgen pflegt, der auch nur eine Linie von dem von ihm vorgeschriebenen Programm abzuweichen wagt, längst müde geworden ist. Ueberdies ist die Zahl derjenigen Antirevolutionäre, welche aus dem Synodalverbande der reformirten Kirche noch nicht ausgetreten sind, immerhin noch eine sehr bedeutende, so daß ein Vorschlag wie der erwähnte sicher eine unerwartete Unterstützung finden würde. Ob derselbe aber auch praktisch ausführbar ist, dürfte zweifelhaft sein, da die Antirevolutionäre allein und ohne den Beistand der Ultramontanen den Liberalen in keinem einzigen Wahlbezirke gewachsen sind; wohl aber könnte es so weit kommen, daß ein Theil der Liberalen da, wo für sie doch keine Aussicht ist, den orthodoxen Bewerber unterstützen werden, namentlich dann, wenn seine Haltung und sein Glaubensbekenntniß ein entschieden antiultramontanes ist.

Belgien.

Blankenberghe, 16. August. Seit drei Tagen weilt hier Ihre Majestät die Königin von Sachsen. Ihre Majestät ist hier im strengsten Inkognito eingetroffen. Sie wohnt auf dem Damm in einer kleinen schmucken Villa. Die Königin macht täglich Spaziergänge nach der Düne, nur von einer Hofdame begleitet; ihre Lebensweise hier ist so einfach wie möglich. Vorgestern stattete ihr Seine Majestät der König der Belgier einen Besuch ab. Derselbe machte den ziemlich langen Weg vom Bahnhofe zur Villa der Königin zu Fuß, nur von zwei Herren seines Gefolges und dem Maire von Blankenberghe begleitet. Doch ein mächtiger Schweif von Badegästen aller möglichen Nationalitäten folgte ihm; besonders zahlreich waren die Kinder, die sich dicht an den König herandrängten und kräftige Rufe „Es lebe der König!“ ausstießen. Die Königin empfing ihren hohen Gast an dem von dem Damme nur durch ein kleines niedriges Gitter abgeschlossenen, sonst ganz freistehenden Eingange zur Villa und geleitete ihn dann in den auf die offene Veranda mündenden Salon, wo man sie von der Straße aus eine halbe Stunde in lebhafter Unterhaltung sah. Dann verabschiedete sich der König, und die Königin geleitete ihn wieder bis an das niedrige Gitter, vor welchem sich eine ungeheure, die ganze Breite des Dammes füllende Volksmenge angesammelt hatte. Der König barhaupt küßte der Königin mehrmals die Hand und trat dann auf die Straße, wo er von dem zahlreichen Publikum mit donnerndem: „Es lebe der König!“ empfangen wurde, zu dem sich nur einige schwache Rufe: „Es lebe Frankreich!“ gesellten, die aber sofort energisch unterdrückt wurden. Mit dem Hute in der Hand durchschritt der König die Menge. Hinter ihm wieder eine Menge Kinder, denen der König im Vorbeigehen freundlich die Köpfe strich. Ein Bürschlein, ein Knirps von kaum 4 Jahren und nackten Beinchen, näherte sich dem König und reichte ihm ungezwungen die Hand mit den Worten: „Guten Tag, Majestät!“ Leopold II. küßte das Kind. Der König begab sich auf die Veranda des Kasinos, wo er von einem dichten Menschenknäuel, Damen, Herren und Kinder, umringt eine halbe Stunde in lebhaftem Gespräche zubrachte. Sodann ging er wieder zu Fuß nach dem Bahnhofe. Heute Morgen brachte die Kapelle eines aus Brügge eingetroffenen belgischen Ulanen-Regiments der Königin von Sachsen ein Ständchen.

Frankreich.

Paris, 18. August. Es ist auffallend, in wie kurzer Frist das Urtheil über den deutschen Kaiser hier zu seinen Gunsten umgeschlagen ist. So bezeichnet ihn heute der „Paris“ als einen „neuen Barbarossa“, um dann melancholisch hinzuzusetzen: „es ist nicht zu leugnen, — er ist eine Persönlichkeit, eine Individualität: c'est quelqu'un!“ Alle Versuche, es in Abrede zu stellen, die Versuche, den Kaiser mit den deutschen Großindustriellen in einen Gegensatz zu bringen, welcher zum Fiasko seiner Sozialpolitik führen müsse, die Rodomontaden Lockroys in der „France“, Frankreich sei kampfbereit und müsse in der auswärtigen Politik wieder eine bedeutsamere Rolle spielen, die Reden des Marineministers und Eduard Herves zu Ehren Courbets und die des Bischofs von Nancy am Ehrendenkmal der bei Rezonville Gefallenen mit dem verschleierten Hinweis auf die Revanche und die Hoffnungen Frankreichs, — ändern an der großen Thatsache nichts: der deutsche Kaiser ist eine mächtige Individualität, il est quelqu'un! Und so begreift sich die Beklemmung, mit der man hier die Nachrichten über seine Begegnung mit dem Zaren liest. Die „Havas“-Depesche läßt übrigens darüber keinen Zweifel, daß der Empfang von Seiten des kaiserlichen Wirthes ein durchaus zuvorkommender war und überdies auch der von der Bevölkerung bereitete, was letzteres ganz und gar dem hiesigen Vorhersagen widerspricht. Der „Paris“ tröstet sich übrigens mit dem Gedanken, daß es sich nur um eine „détente“, um eine Verringerung der Spannung zwischen Rußland und Deutschland handeln könne, nicht um „Vorschläge“, die unser Kaiser, beiläufig bemerkt, auch schwerlich zu machen gedenkt.

Ueber die bereits besprochene Neudislokation verschiedener Jägerbataillone macht das „Echo de Paris“ nähere Mittheilungen. Nach dem Gesetz vom 13. März 1875 waren 18 der 30 Bataillone je einem der europäischen Armeekorps zugetheilt worden. Die Feldzüge im Aures, im Südoran, Tunis und Tonking, die Sicherung von Paris (?) und der Vogesen- sowie Alpengrenzen hätten indeß Anlaß gegeben, daß eine größere Zahl der Jägerbataillone ihrer normalen Rolle entfremdet worden seien, so daß nur mehr ausnahmsweise eine Infanterie-Division von etlichen Korps noch ein Jägerbataillon in sich schließt. Diese Ausnahme werde im Jahre 1891 verschwinden, indem die Jägertruppe ausschließlich zum Schutze der „am meisten bedrohten“ Grenzen (d. h. also der Grenzen gegen Deutschland und Italien) bestimmt wird. Bis in einem Jahr würden in die Vogesen und in die Alpenregion vorgeschoben die Bataillone Nr. 16 (1. Korps in Lille), Nr. 8 (2. Korps in Amiens), Nr. 20 (3. Korps in Versailles), Nr. 5 (8. Korps in Dijon), Nr. 18 (9. Korps in Tours, bez. Pariser Armee). Gleichzeitig würden diese fünf Bataillone von vier Kompagnien auf sechs gebracht und dergestalt einen ansehnlichen Theil der 18,000 Mann in Anspruch nehmen, um die die Präsenzstärke der Armee im nächsten Jahre erhöht werden soll. In der Aufzählung der an die Grenze zu verlegenden Bataillone fehlt noch ein Bataillon, Nr. 29, das meines Wissens zur Pariser Armee gehört. Ob man deutscherseits sich mit vier Bataillonen und 16 Kompagnien Jäger an der französischen Grenze begnügen wird, wenn unsere Nachbarn 14—15 Bataillone mit zusammen 84—90 Kompagnien dieser Waffe an ihrer Ostgrenze besitzen, ist abzuwarten.

Paris, 20. August. (W. T. B.) Dem Vernehmen nach hätte der Minister des Auswärtigen Ribot die Absicht, an allen Orten des Auslandes, wo der Handel einen besonderen Vertreter Frankreichs fordert, die Konsuln durch Kanzler bei den Gesandtschaften zu ersetzen.

Der offizielle Bericht über die Phylloxera in der Champagne konstatirt das Vorhandensein des Insekts im Departement Aisne, jedoch seien die angerichteten Verheerungen nicht beträchtlich.

Dem „Temps“ zufolge hat sich das Befinden des Generals Saussier derart gebessert, daß derselbe seinen Posten als Militärgouverneur der Hauptstadt morgen wieder übernehmen wird.

Paris, 20. August. Der Präsident Carnot besuchte heute die Insel St. Martin de Ré und wurde von der dortigen Bevölkerung sehr enthusiastisch empfangen. Morgen früh wird der Präsident wieder in Fontainebleau eintreffen.

Italien.

Rom, 20. August. Wegen des zunehmenden Räuberwesens in Vatabo und Spoleto werden vier Bataillone Bersaglieri dorthin abgesandt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 20. August. Der parlamentarische Ausweis über Englands Staatsausgaben in der Zeit von 1857 bis 1890 enthält Angaben über die Kosten der Kriege und Expeditionen, welche die britische Armee während der letzten 33 Jahre geführt hat. Der Krieg mit China während der Jahre 1857 bis 1862 kostete über 6,000,000 Lstr. und die abyssinische Expedition 1867/70 verschlang die ungeheure Summe von 8,300,000 Lstr. Der Krieg in Südafrika (1879/80) erheischte die Summe von 2,772,720 Lstr. und die Nilexpedition (1884/85) kostete über 1,250,000 Lstr. Der mißlungene Entsatz des Generals Gordon in Chartum verursachte einen Kostenaufwand von 300,000 Lstr. und der afghanische Krieg (von 1880 bis 1886) kostete genau 3,000,000 Lstr. (1 Lstr. = 20 Mark.)

London, 20. August. Anläßlich der Beisetzung des Kardinals Newman fand heute in der Kapelle von Brompton eine feierliche Messe statt, welcher der Kardinal Manning, die Mitglieder des Domkapitels und eine zahlreiche andächtige Menge beiwohnten. Der Kardinal Manning hielt die Gedächtnißrede.

London, 20. August. (W. T. B.) Das Departement für die Gemeindeverwaltung theilt mit, daß bei einem Matrosen, welcher sich gegenwärtig im Poplar-Hospital an der Themse befindet, und von dem es hieß, daß er an der Cholera erkrankt sei, sich lediglich Symptome der cholera nostras gezeigt hätten, wie sie alljährlich in dieser Jahreszeit in London vorkommen. Der Erkrankte befinde sich auf dem Wege der Besserung und dürfe man auf eine Wiederherstellung rechnen.

Rußland.

Wilna, 20. August. Der römisch-katholische Bischof von Wilna, Awdziewicz, liegt, nach wiederholtem Blutsturz, hoffnungslos darnieder.

Asien.

China. Hongkong, im Juli. (Voss. Ztg.) Die bisherigen Beherrscher des Reichs der Mitte lebten nach Landessitte in strengster Abgeschiedenheit vom Volke. Nur die höheren Regierungs- und Hofbeamten bekamen das Landeshaupt zu Gesicht oder durften sich ihm nähern. Wenn der Kaiser im Innersten des Reiches reiste oder sich aufhielt, was überhaupt nur anläßlich außerordentlicher „Haupt- und Staatsaktionen“, Pilgerfahrten zu den Gräbern der Vorfahren des Herrschergeschlechts u. s. w. geschah, mußte die Bevölkerung der Gegenden, durch die der kaiserliche Zug sich bewegte, bei Todesstrafe sich innerhalb der Behausungen verbergen, bis der „Sohn des Himmels“ sich außer Sehweite befand. Dies ist auf einmal anders geworden. In Uebereinstimmung mit dem Staatsministerium, und trotz des Abrathens abergläubiger Mandarinen, die dafür die Strafe der Götter weissagten, zeigt sich der junge Monarch mit seiner Gemahlin ohne Scheu in der Oeffentlichkeit, verbietet ausdrücklich das Fernhalten des Publikums von den Straßen und Wegen, die er betritt, und ist somit der erste chinesische Kaiser, der seinem Lande persönlich bekannt geworden ist. Als er vor einigen Monaten die jährliche Pilgerfahrt zu den Grabmälern seiner Vorfahren im Osten des Reiches antrat, durfte die Bevölkerung aller Orten nicht nur zu Hunderttausenden und Millionen sich dicht bis zum kaiserlichen Zuge herandrängen und ihren Herrscher als nie zuvor gesehenes Wunder anstaunen, sondern die Aermsten aus dem Volke durften ihm sogar Bittschriften persönlich überreichen. Der Kaiser, der abwechselnd im Tragsessel oder zu Pferde die Reise machte, hielt, sobald sich ihm ein Bittsteller nahte, stets still, redete Letzteren aufs freundlichste an und versprach ihm bestmögliche Berücksichtigung seines Anliegens. Der Selbstherrscher über 400 Millionen Seelen ist ein schöner Jüngling mit blassen, sehr interessanten und geistvollen Gesichtszügen. Die Kaiserin-Wittwe nahm gleichfalls an der Pilgerfahrt Theil. Nicht weniger als 10,000 Personen bildeten das Gefolge. Bemerkenswerth war die ungewöhnliche Prachtentfaltung. Sämmtliche Uniformen, Banner, Paraphernalien, Wagen waren funkelnagelneu und alles strotzte von Gold und Silber und blendenden Farben. An den kaiserlichen Grüften wurden die üblichen Opfer und Gebete verrichtet, und der Kaiser streute auf jeden Grabhügel die gebräuchliche Handvoll Erde. Auch die junge Kaiserin tritt in den Vordergrund des öffentlichen Lebens. Kürzlich führte sie die vergessene alte Sitte, im Tempel der Göttin des Seidenbaues Opfer zu bringen, wieder ein, ließ Maulbeerbäume in den Vorhof des Tempels pflanzen und pflückte eigenhändig deren Blätter zur Nahrung der Seidenraupen. Zum ersten Male in der Geschichte des Landes nähert sich ein chinesischer Kaiser der Lebensweise und dem Umgangstone, die an europäischen Höfen üblich sind.

Die heutige Fischereigesetzgebung.

Angesichts des in Danzig zusammengetretenen Deutschen Fischereitages dürften folgende Ausführungen von sachkundiger Seite von Interesse sein: Es läßt sich nicht verkennen, daß sich in der letzten Zeit der Fischereiwirthschaft das Interesse der weitesten Kreise zugewendet hat. Allenthalben sind Fischerei-Vereine entstanden, die für Hebung der Fischzucht in ihrem Wirkungskreise ein rühriges Leben entfalten. Diese ganze Bewegung ist aber von vornherein durch diejenigen Männer, die dieselbe ins Leben gerufen haben, in eine bestimmte Richtung gelenkt worden. Die Fischereivereine legen bis jetzt das Hauptgewicht auf die künstliche Zucht von Lachsen, Forellen, Schnäpel u. s. w., kurzum Fischarten, deren Vermehrung nur der Flußfischerei zu gute kommt. Nur diejenigen Vereine, die sich auch die jährliche Einführung von Aalbrut und die Zucht von Moränen angelegen sein lassen, kümmern sich um die Landseen. Man vergegenwärtige sich aber, daß die Seen unserer norddeutschen Seeplatte einige Millionen Hektar repräsentiren, deren rationelle Ausnutzung volkswirthschaftlich schwer ins Gewicht fällt. Es ist wohl eine selbstverständliche Forderung, daß einerseits dafür gesorgt wird, daß der in den Seen noch vorhandene Fischreichthum nicht gewissenlos ausgebeutet wird, und daß andererseits für Erhaltung und Vermehrung der werthvolleren Fischsorten der Seen Fürsorge getroffen wird. Es liegt leider die Gefahr nahe, daß durch die jetzt beliebte Methode der Fischerei, wie sie auch in unserer Fischereigesetzgebung zum Ausdruck kommt, der Fischbestand unheilbar geschädigt wird. Das sicherste Zeichen, und auch für Jedermann leicht erkennbar, daß die Ausnutzung der Seen zu scharf betrieben wird, ist die bekannte Thatsache, daß die Durchschnittsgröße der Fische stetig abnimmt.

Die Möglichkeit einer zu scharfen Ausnutzung bietet die preußische Fischereigesetzgebung durch folgende Bestimmungen. Die Schonzeit dauert vom 15. April bis zum 15. Juni für alle Fischarten. Dabei ist aber nicht ausgeschlossen, daß gerade die werthvollsten Fischsorten der Landseen wie z. B. Brassen (Bleie) in Folge strengen Winters und andauernd kühler Witterung im

Frühjahr erst nach Ablauf der Schonzeit mit dem Laichgeschäft beginnen. Viel schlimmer ist noch der Umstand, daß diese Schonzeit völlig illusorisch gemacht wird durch die Bestimmung, daß an drei Tagen jeder Woche der Fischfang freigegeben wird. Zu einer so verhängnißvollen Maßregel liegt um so weniger Grund vor, als die Anwohner der Landseen Landwirthschaft treiben, also nicht auf den Ertrag der Fischerei angewiesen sind. Die Freigebung dreier Tage in jeder Woche der ganzen Schonzeit kommt also nur den Großpächtern zu gute, die natürlich die drei Tage durch intensive Befischung ebenso ausnutzen, wie sonst sechs Tage der Woche. Welch unermeßlicher Schaden durch Wegfangen laichreifer Fische und Zerstören des bereits abgesetzten Laiches verursacht wird, ist von allen Fischereivereinen leider bis jetzt vergeblich betont worden. Um so dringender erscheint es, darauf aufmerksam zu machen, daß die Freigabe der drei Tage während der Schonzeit nicht etwa gesetzlich bestimmt ist, sondern dem Ermessen der betreffenden Regierung überlassen ist, ebenso, vielleicht noch mehr dürfte zu betonen sein, daß eine solche Erlaubniß nur im Interesse der Großpächter liegt, denen es schließlich gleichgültig ist, ob die gepachteten Gewässer nach Ablauf der Pachtperiode rationell bewirthschaftet erscheinen oder nicht.

In den östlichen Provinzen kommt noch dazu, daß die Seen meistens an Ausländer verpachtet sind, die an die Umwohner keinen Fisch verkaufen, sondern dieselben nach Rußland verschicken, wo, nach gänzlicher Ausraubung der dortigen Seen, Fische besonders zur Zeit der allgemeinen Fasten im Frühjahr einen unerhörten Preis erzielen. In Folge dessen ist es den Bewohnern der kleinen Städte besonders in Ostpreußen völlig unmöglich, ein Fischgericht zu kaufen. Dadurch steigert sich die Lockung zur Raubfischerei, da die Anwohner der Seen sicher sind, in den Nachbarstädten stets willige Abnehmer zu finden. Es ist also im allgemeinen Interesse ein anderer Verpachtungsmodus zu suchen, der sowohl den Anreiz zur Raubfischerei beseitigt, als auch den Anwohnern Gelegenheit giebt, selbst den Reichthum auszubeuten.

Unter den in dieser Richtung gemachten Vorschlägen dürfte einer beiden Bedingungen genügen. Derselbe lautet: Es muß unter Ablösung der etwa noch vorhandenen Berechtigungen, für eigenen Bedarf zu fischen, die zum Beispiel für die ostpreußischen Haffe bereits bestehende Konsignation einzelner Netze eingeführt werden; das heißt, jeder Anwohner, der mit irgend einem Garn die Fischerei ausüben will, hat jährlich dafür eine bestimmte Summe zu bezahlen. Für die Winterfischerei unter dem Eise mit dem großen Zuggarn müssen Matschappien, das ist Genossenschaften gebildet werden.

Dieser Vorschlag ist bereits im Jahre 1883 in Memel den Regierungsdezernenten für Fischerei gemacht, indessen wegen der „Schwierigkeiten seiner Durchführung“ abgelehnt worden. Bequemer ist es allerdings, nur mit einigen Generalpächtern zu thun zu haben; indessen sind die Zustände vielfach derart, daß eine Aenderung eintreten muß.

Ebenso wichtig ist eine Umgestaltung der jetzt geltenden Schonzeit. Es ist schwer, nicht gerade heraus mit deutlichen Worten sagen zu dürfen, wofür der Umstand zu halten ist, daß während der Schonzeit an drei Tagen gefischt werden darf. Mögen sich doch mal die Herren Jäger vergegenwärtigen, wie es ihnen gefallen würde, wenn an drei Tagen der Woche etwa tragende Häsinnen geschossen werden dürften! Aber auch eine ununterbrochene Schonzeit von zwei Monaten genügt nicht, wie schon oben dargelegt worden ist. Auch in diesem Falle liegt der Vergleich mit der Jagd nahe; wie für jede Wildart, so kann auch für jede Hauptfischart eine Schonzeit angesetzt werden. Da die äußersten Grenzen der Laichzeit der einzelnen Fischarten genau bekannt sind, so ist es wie bei der Jagd auch hier möglich, Beginn und Ende der Schonzeit je nach den Witterungsverhältnissen vorher zu bestimmen.

Es erübrigt noch, folgenden Punkt anzuregen. Eine künstliche Nachhülfe der Vermehrung der Sommerlaichfische ist so leicht, daß sie von jedem Laien ausgeführt werden kann. Da erwiesenermaßen in Folge Nichtbefruchtung, Vernichtung durch Feinde u. s. w. ein ganz minimaler Prozentsatz des abgelegten Rogens ausgebrütet wird, so bringt es tausendfältige Frucht, wenn der Mensch der Natur nachhilft. Die Manipulation ist sehr einfach: die laichreifen Fische, die man daran erkennt, daß Milch beziehungsweise Rogen bei sanftem Streichen läuft, werden mit einem Tuche leicht abgetrocknet, dann Milch und Rogen in gesonderte Gefäße abgestrichen. Dann wird die Milch, die etwa ⅕ des Rogens betragen muß, in den Rogen gegossen und sorgfältig darin verrührt. Erst dann wird etwas Wasser hinzugegossen. Damit ist die Befruchtung vollzogen, die Eier thut man dann in Körbe, die mit Wasserkräutern oder noch besser mit dünnen Reisern gefüllt sind, und stellt die Körbe ins Wasser, woselbst die jungen Fischchen je nach der Witterung in 5 bis 10 Tagen ausschlüpfen. Nun beginnt für die jungen Fischlein die gefährlichste Periode ihres Daseins. Sie sind noch etwa acht Tage mit einem Dottersack behaftet, der an der Kehle herabhängt und aus dem sie in den ersten Tagen ihres Daseins ihre Nahrung ziehen. Während dieser Zeit verrathen sie sich durch ihre Bewegung ihren Feinden, den unzähligen Schaaren von kleinen Hechten, Barschen, denen sie wegen des hindernden Dottersackes nicht entfliehen können. Im Korbe überstehen sie diese Periode ungefährdet und verlassen dann, schlank und flink geworden, durch die Spalten den Korb. Auf diese einfache Weise kann man den Fischbestand eines Gewässers in wenigen Jahren in ungeahnter Weise heben, wie das bereits vielfach mit Erfolg geschehen ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. August. Der Festzug am Sedantage dürfte einen sehr großen Umfang annehmen, denn täglich mehren sich die Anmeldungen der Vereine für die Theilnahme. Auch der Stettiner Turn-Verein hat in seiner vorgestrigen Versammlung beschlossen, in corpore anzutreten. Die Zahl der bereits angemeldeten Krieger-, Schützen-, Turn-Vereine und Innungen ist sehr bedeutend und wird in dieser Woche die Liste für die Anmeldungen geschlossen, da sonst die vielen tausend Theilnehmer bei dem Feldgottesdienst auf dem Fort Wilhelm nicht Raum zur Aufstellung finden dürften. Der Fest-Ausschuß richtet an die Bevölkerung Stettins die Bitte, am 2. September die Straßen mit Flaggen- und Laubschmuck zu dekoriren. Seitens der Gewerbetreibenden haben sich schon Viele bereit erklärt, um 12 Uhr Mittags die Geschäfte zu schließen und dürfte es gelingen, eine allgemeine Schließung der Bureaus und Läden u. s. w. zu ermöglichen.

— Am 16. d. M. beging der Verein ehemaliger Kameraden des 5. pommerschen Infanterie-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau Nr. 42 in F. Reinke's Saal sein 4. Stiftungsfest, welches dadurch an Interesse gewann, daß das Offizier-Korps des z. Z. hier weilenden Regiments der ergangenen Einladung gefolgt und sehr zahlreich vertreten war. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Pantel, begrüßte die erschienenen Gäste, worauf eine Dame einen stimmungsvollen Prolog sprach. Die Festrede hatte Herr Rechtsanwalt Brunnemann übernommen und er ging darin in prächtigen Worten auf die Geschichte des Regiments näher ein, indem er die ehemaligen Kameraden ermahnte, dieser Geschichte stets eingedenk zu sein und darin einen Sporn zu finden für die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich. — Durch den Vorsitzenden wurde dem Kommandeur des 42. Infanterie-Regiments ein Diplom überreicht, durch welches das gesammte Offizierskorps des Regiments zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt wurde. Der Regiments-Kommandeur dankte namens des Offizierkorps. Es folgte sodann ungezwungene Unterhaltung, an welche sich ein Tanz schloß, welcher die Theilnehmer bis zum frühen Morgen vereint hielt.

— Das Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Schule rückt immer näher und die großen Vorbereitungen, welche für dasselbe getroffen sind, bürgen dafür, daß die Feier unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Oberbürgermeisters in jeder Weise großartig verlaufen wird. Die Feier dürfte eine außerordentliche Betheiligung finden, denn schon jetzt zeigt sich für dieselbe nicht nur in Stettin, sondern auch bei außerhalb wohnenden früheren Schülern der Anstalt das lebhafteste Interesse. Die städtischen Behörden haben bekanntlich zu den Kosten 1000 Mark bewilligt und war es dadurch möglich, der Festschrift einen solchen Umfang zu geben, daß die Geschichte der Anstalt in derselben ausführlich behandelt werden konnte. Damit bald ein Ueberblick über die Zahl der Festgenossen gewonnen werden kann, ist es erwünscht, daß die Theilnehmerkarten bald gelöst werden. Verkaufsstellen für dieselben sind die Buchhandlungen der Herren Dannenberg, Saunier und Nazel. Da eine größere Anzahl früherer Lehrer und Schüler von auswärts erwartet wird, so bittet der Festausschuß unsere Mitbürger, welche ein Freiquartier während der Festtage zur Verfügung stellen können, ihre Adressen mündlich oder schriftlich an die Herren Rechtsanwalt Brunnemann, Augustastraße 12, Maurermeister Schroeder, Bellevuestraße 8, und Kaufmann Kuhk, Königsstraße 7, freundlichst abzugeben und dadurch zu dem Gelingen der Feier beizutragen.

— Ueber den Schaden, den das Unwetter am Dienstag im Kreis Greifenhagen verursacht hat, schreibt die „Greifenh. Ztg“: Schon Vormittags 9 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter, das glücklicherweise, ohne Schaden in Greifenhagen zu nehmen, bald vorüberzog. Von auswärtigen Gewitterschäden hören wir, daß an dem Wege nach Wintersfelde, unweit der Wärterbude eine große Pappel vom Blitz getroffen worden ist, wodurch mehrere Zweige abgerissen und die Rinde vom Baume geschält wurde. In Bienow fuhr der Blitz in das Haus des Gemeindevorstehers Karow, er nahm seinen Weg durch das Dach bis in die Wohnstube, wo er den Ofen zertrümmerte. Herr Karow nebst Frau und Tochter, sowie ein kleines Kind, welche sich in dem Zimmer befanden, wurden durch die gewaltige Detonation zu Boden geschleudert und betäubt. Alle Vier haben, wie man uns mittheilt, sonst keinen Schaden erlitten. — Abends gegen 7 Uhr war abermals ein Gewitter im Anzuge, welches aber hier nicht zur Entladung kam. Um so verheerender wüthete um dieselbe Zeit in der Umgegend ein Sturm, der mit fast elementarer Gewalt aufgetreten zu sein scheint, wie nachstehend zu ersehen. In der Thuegegend wurden Hafermandeln vom Felde förmlich weggefegt, Heuhaufen auseinandergetrieben, Tabaksfelder zerzaust und an der Greifenhagen-Bahner Chaussee die Zweige einer Buche abgebrochen. Auf dem Wege zur Neumühle sind eine ganze Anzahl Kirschbäume durch den Sturm umgebrochen und auf Kronheider Feldmark soll eine Fläche Tabak durch Hagelschlag total vernichtet worden sein; die Schloßen sollen die Größe einer Wallnuß gehabt haben. Am furchtbarsten aber hat der Orkan in der hiesigen Kämmereiforst gewüthet, dort wo ein Park entstehen soll, und es hat fast den Anschein, als ob die Natur dem Menschen in der Abholzung jener Fläche zuvorkommen wollte, denn circa 40 bis 50 Bäume sind durch die Gewalt des entfesselten Elements theils entwurzelt, theils dicht über dem Erdboden abgerissen. Aehnliche Verwüstungen hat der Sturm auch in der Woltiner Forst angerichtet.

— Ein Kaufmann aus unserem Nachbarorte Bredow, welcher sich z. Z. bei Verwandten in Berlin aufhält, wurde gestern Nachmittag auf einer Droschkenfahrt vom Hitzschlag getroffen. Während derselbe in einer Droschke zweiter Klasse über die Roßstraßenbrücke fuhr, entfärbte er sich und brach zusammen. Wie aus einem Munde scholl es dem Führer der Droschke vom Publikum entgegen: „Kutscher, der Herr in Ihrer Droschke stirbt!“ Entsetzt drehte sich dieser auf seinem Bocke um. Doch kaum hatte er seinen in sich zusammengebrochenen Fahrgast erblickt, als auch er sich entfärbte und, ehe ihm Jemand beispringen konnte, vom Bocke stürzte. Die Aufregung, in welche die Augenzeugen nun geriethen, war unbeschreiblich — man wußte nicht ein noch aus und auch nicht einmal ein Schutzmann war im Augenblick zu haben. Endlich kamen zwei Herren auf den Einfall, die Verunglückten nach einer Sanitätswache zu schaffen. Nachdem der Kutscher neben seinen Fahrgast in den Wagen gepackt worden und einer der Herren neben beiden Platz genommen hatte, bestieg der andere den Bock und kutschirte das Fuhrwerk nach der Sanitätswache. Dort stellte man sofort fest, daß es sich um zwei Fälle von Hitzschlag handelte, der Kutscher hätte ja der Hitze wohl noch länger widerstehen können, wenn nicht jener Schreck hinzugekommen wäre. Er erholte sich auch bei entsprechender Behandlung bald. Länger dauerte es mit dem Fahrgast. Letzterer hatte schon eine bedenkliche blaue Farbe angenommen. Jedoch der Sanitätswachen-Vorstand Heise setzte das Aeußerste daran, denselben wieder zu beleben, und es gelang. Der Fahrgast wurde sodann zu seinen in der Muskauerstraße wohnhaften Verwandten transportirt.

— Am 5. dieses Monats wurde in Klütz ein dem Schneidermeister Giese in Stettin gehöriges Familienhaus ein Raub der Flammen, und war es den Bewohnern — durchweg armen Leuten — nicht möglich, das Geringste zu retten. Es unterlag keinem Zweifel, daß das Feuer einer böswilligen Brandstiftung seine Entstehung verdankte und eine am 14. dieses Monats im Beisein eines Vertreters der königlichen Staatsanwaltschaft vorgenommene Untersuchung ergab das Resultat, daß ein früherer Bewohner des Hauses wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft in Haft genommen wurde. Derselbe lebte mit den übrigen Bewohnern in Feindschaft und hat sich wohl aus diesem Grunde zu dem Verbrechen hinreißen lassen.

— Gestern wurde der Handlungsgehülfe Keller in Haft genommen, weil sich derselbe in einem Maklergeschäft, in welchem er angestellt war, fortgesetzt Unterschlagungen in Gesammthöhe von ca. 500 Mark hat zu Schulden kommen lassen. Keller wurde in das Gerichtsgefängniß eingeliefert.

— Als sich ein in der Artilleriestraße wohnhaftes Mädchen heute Morgen vor 7 Uhr zur Arbeit begeben wollte, wurde sie in der Lindenstraße von Krämpfen befallen und fiel dabei so unglücklich, daß sie sich die rechte Seite des Gesichts sehr stark verletzte.

— Am Sonnabend gelangt im Elysium-Theater „Am Altar“ nochmals zur Aufführung und zwar als letztes Gastspiel und Benefiz für Herrn L. Resemann. Wir wollen hiermit aufmerksam machen, daß es das letzte Auftreten des liebenswürdigen Künstlers ist, der sich leider schon verabschieden muß, da ihn andere kontraktliche Verbindlichkeiten zwingen.

— Ein eigenartiges Naturspiel ist jetzt in F. Reinke's Garten in der Gutenbergstraße zu beobachten. Daselbst trägt ein Obstbaum eine große Anzahl fast reifer Früchte, prangt aber zugleich in reichstem Blüthenschmuck.

Bellevue-Theater.

Ein sehr beifallslustiges Publikum hatte sich gestern Abend im Bellevuetheater eingefunden und nahm die dort gebotene Novität „Der Abenteurer“, Operette von Adolf Philipp und E. Sondermann, Musik von Karl Stix, mit größerem Beifall auf, als es das Stück eigentlich verdient hatte, denn als musikalische Gabe hat die Novität nicht den geringsten Werth. Dieselbe bietet zwar einen reichen Melodienquell, aber dieser Quell verdankt nicht dem als Komponisten genannten Karl Stix seine Entstehung, sondern es ist ein Potpourri aus den bekannten modernen Operetten- und Walzerweisen unter besonderer Berücksichtigung von Strauß und Millöcker. Eine bekannte Melodie nach der andern trifft unser Ohr, und wenn im letzten Akt der Komponist einige Male Ansätze zu Original-Melodien macht, so bleibt dies stets nur ein schüchterner Versuch, bald schwelgt er wieder in ge—liehenen Weisen im Walzer- oder Polkatakte. Das Libretto ist von den Herren Philipp und Sondermann etwas leicht, aber immerhin unterhaltend bearbeitet, es behandelt die Geschichte eines Grafen Lagrange, welcher durch einen angeblichen Freund um Namen, Ehre und Braut betrogen wird und deshalb gezwungen ist, als Abenteurer zu gelten, bis schließlich der falsche Freund entlarvt und Lagrange Namen, Ehre und Braut zurückerhält. — Die Darstellung war recht gut und ihr gebührte auch der Hauptantheil an dem Beifall, welcher in so reichem Maße gespendet wurde. Ganz trefflich gestaltete wieder Herr Bing den Curassaux, einen vom Glück verfolgten Rentier, welcher mit seinem verliebten Diener Pierre auf Reisen geht, um das Unglück zu suchen; Herr Picha fand sich mit diesem „Pierre“ leidlich ab, wenn er auch zuweilen den nöthigen Humor vermissen ließ. Desto mehr wurde solcher von Fräul. Urban als „Frau Chochard“ entfaltet, es war die erste Rolle, in welcher uns die geschätzte Künstlerin ganz und voll befriedigte, sie war in Maske und Spiel die natürliche — Grünkramhändlerin und belustigte in jeder Scene, in welcher sie auftrat. Nicht so ganz können wir uns mit der Wiedergabe des „Lagrange“ durch den Gast, Herrn Siegmund Steiner, einverstanden erklären, denn ihm gebührt nur für die Durchführung des gesanglichen Theiles Anerkennung, er sang mit Kraft und Empfindung, aber sein Spiel befriedigte in keiner Weise, es fehlte die Eleganz des Kavaliers und dies wirkte besonders in den Liebesscenen sehr störend. Herr Lux hatte als „Gefängnißschließer Bombardier“ wieder Gelegenheit, seiner Komik die Zügel schießen zu lassen und erregte zeitweise stürmische Heiterkeit. Weiter ragten sowohl gesanglich wie in der Darstellung die Damen Fräul. Körber (Louise) und Groß (Chasonette) und Herr Köchy (Jaque Favart) hervor. Volle Anerkennung gebührt Herrn Kapellmeister Gutknecht und dem Orchester. Die Inscenirung der Operette war wie immer sorgfältig. Recht unangenehm berührte die Claque, welche wiederholt störte.

Aus den Provinzen.

Köslin, 20. August. Bei einem gestern Abend über Koppelsberg und Umgegend, (Kreis Bublitz), herniedergegangenen schweren Gewitter wurde die am Fenster ihrer elterlichen Wohnung sitzende 15jährige Johanna Lübke vom Blitze getroffen und auf der Stelle getödtet.

Kolberg, 20. August. Nach der heute erschienenen Nr. 25 der „Kolberger Badezeitung“ waren bis zum 18. August 8188 Badegäste hier eingetroffen. — Nr. 26 der „Badezeitung“ vom vergangenen Jahre weist bis 20. August 7575 hier eingetroffene Fremde nach.

Stralsund, 20. August. Eine Bekanntmachung des Herren Regierungspräsidenten weist die Schifffahrttreibenden darauf hin, daß im Eingang zum Sunde 3,3 Seemeilen von Falsterbo-Feuerthurm das Wrack eines kürzlich gesunkenen Schiffes, dessen beide Masten aus dem Wasser hervorragen, eine große Gefahr für die Schifffahrt bilden.

Vermischte Nachrichten.

— Vater: „Karl, heute Nacht hat Dir der Storch ein kleines Brüderchen gebracht!“ — Karl: „Ja, ich weiß es schon!“ — Vater: „Woher denn?“ — Karl: „Ich hörte, wie Du zu dem Storch sagtest, als er fortflog: „Wollen Sie nicht einen Schirm mitnehmen, es regnet draußen so stark!“

— (Jagdbeute.) Hausfreund zu Frau Dr. N.: „Aber, gnädige Frau, warum geht denn Ihr Herr Gemahl jetzt garnicht mehr auf die Jagd?“ — Frau Doktor: „Ich habe ihm das Handwerk gelegt! Diese Wirthschaft habe ich lange genug mit angesehen. Hasen gehen die Herren jagen, Böcke schießen sie und Affen bringen sie mit heim. Das wäre mir eine saubere Jägerei!“

— (Mißverständniß.) Ein holländischer Bauer, der nach Amsterdam kam, besuchte dort zum erstenmal in seinem Leben ein Theater. Es wurde gerade „Richard III.“ gegeben. Als Richard rief: „Ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd!“ schrie das Bäuerlein von der Gallerie: „Ich habe zu Haus einen hübschen, fünfjährigen Fuchs, den könnt Ihr für 400 Gulden bekommen.“

Schiffsbewegung.

Hamburg, 20. August. Der Postdampfer „Moravia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Newyork kommend, heute Nachmittag auf der Elbe eingetroffen.

London, 20. August. Der Union-Dampfer „Moor“ ist heute auf der Heimreise in Madeira angekommen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 21. August. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17° Reaumur. Barometer 28" 3'''. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogramm loko 187—192 bez., per August 193,50 G., per August-September 187,50 nom., per September-Oktober 184,50—184 bez., per Oktober-November 182,50 B. u. G., per November-Dezember 181,50 B. u. G., per April-Mai 1891 187,50 bez.

Roggen vordere Termine matt, spätere gut behauptet, per 1000 Kilogramm loko 145—156 bez., feinster 158 bez., per August 159,50—159 bez., per August-September 158 B., per September-Oktober 158—157,50 bez., per Oktober-November 157 bez. u. B, per November-Dezember 155,50—155—155,50 bez., per April-Mai 1891 155,50—156 bez.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 39,20 bez., do. 50er 59,00 nom., per August 70er —,—, per August-September 70er 38,30 nom., per September-Oktober 70er 37,50 G., per Oktober-November 70er 35,00 G., per November-Dezember 70er 36,00 G., per April-Mai 1891 70er 36,00 G.

Petroleum loko —,— verzollt.

Gerste loko 135—150, feine 165, polnische 121—125 transito bez.

Hafer loko neuer 133,00—140,00 bez., do. alter —,—.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. 61,00 B., per August 60,00 B., per September-Oktober 58,50 B.

Rübsen loko und successive Lieferung nach Qualität 222—227 bez.

Raps loko und successive Lieferung nach Qualität 228—237 bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 193,50, Roggen 159,25, Rüböl 60,00, Spiritus 38,30.

Berlin, 21. August. Weizen per August, 196,75—194,00 M per Septb.-Oktb. 186,25 M Oktb.-Novb. 185,75 M. April-Mai 190,00 M.

Roggen per August 169,00—169,50 Mk. per Septbr.-Oktbr. 165,50 Mk. Oktb.-Novb. 160,75 Mk. April-Mai 158,25 Mk.

Rüböl per August 60,40 Mk., per Sept.-Okt. 58,20 M.

Spiritus loko 70er 40,70 loko per Aug.-Septb. 70er 39,80 Mk. per Septb.-Oktb. 39,30 Mk.

Hafer August 146,75 Mk. per Sept.-Okt. 138,75 Mk.

Petroleum August 23,50 Mk.

London. Wetter: trübe.

Berlin, 21. August. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,40
do. do.	3½%	99,90
Pomm. Pfandbriefe	3½%	98,90
Italienische Rente		95,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.		58,10
Ungar. Goldrente		90,60
Rumän. 1881er amort. Rente		99,50
Serbische 5% Rente		86,70
Griechische 4% Goldrente		74,10
Russ. Boden-Credit	4½%	101,90
do. do. von 1880		98,00
Chilenische 4½% Anleihe		100,00
Oesterr. Banknoten		179,20
Russ. Banknot. Cassa		245,70
do. do. Ultimo		245,20
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110)	4½%	103,10
do. (110)	4%	100,00
do. (100)	4%	99,20
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission		95,70
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.		162,00
Stett. Vulc.-Priorität.		125,10
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.		72,50
do. 6 proz. Prioritäten		95,00
Petersburg kurz		244,65

London kurz	204,10
London lang	202,30
Amsterdam kurz	168,70
Paris kurz	80,75
Belgien kurz	80,75
Bredow. Cement-Fabr.	147,50
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	131,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	376,00
„Union“, Fabrik chem. Produkte	147,50
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	225,50
Berliner Handels-Gesell.	170,60
Oesterr. Credit	172,50
Dynamite-Trust	146,00
Laurahütte	160,30
Harpener	214,70
Dortm. Union St.-Pr. 6%	101,20
Ostpreuß. Südbahn	101,40
Marienburg-Mlawkabahn	67,00
Mainzerbahn	120,20
Norddeutscher Lloyd	151,70
Lombarden	66,90
Franzosen	108,40

Tendenz: Realisirungen.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 89,00, per September 88,50, per Dezember 83,25, per März 1891 80,00. Ruhig.

Hamburg, 20. August, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per August 13,72½, per Oktober 12,60, per Dezember 12,45, per März 1891 12,67½. Stetig.

Bremen, 20. August. Norddeutsche Wollkämmerei 223,00 G.

Bremen, 20. August. Aktien des Norddeutschen Lloyd 153⅜ bez.

Bremen, 20. August. Petroleum (Schluß-Bericht) ruhig, Standard white loko 6,70 B.

Wien, 20. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,32 G., 7,37 B., per Frühjahr 7,72 G., 7,77 B. Roggen per Herbst 6,15 G., 6,20 B., per Frühjahr 6,40 G., 6,45 B. Mais per Juni-Juli 5,93 G., 5,98 B., per Mai-Juni 1891 6,08 G., 6,13 B. Hafer per Herbst 6,48 G., 6,53 B., per Frühjahr 6,81 G., 6,86 B.

Amsterdam, 20. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November 214. Roggen loko höher, auf Termine höher, per Oktober 139 bis 140—141—140—141, per März 138 bis 137—136—137. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 31,00, per Herbst 30,00, per Mai 1891 29⅞.

Amsterdam, 20. August. Java-Kaffee good ordinary 55,50.

Amsterdam, 20. August, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 57,25.

Antwerpen, 20. August, Nachmittags 2 Uhr 15 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅓ bez. u. B., per August 17,00 B., per September-Dezember 17,25 B. Ruhig.

Paris, 20. August, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88% beh., loko 35,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 37,75, per September 37,25, per Oktober-Januar 34,75, per Januar-April 35,12½.

Paris, 20. August, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per August 26,70, per September 25,80, per September-Dezember 25,60, per November-Februar 25,40. Roggen fest, per August 15,20, per November-Februar 16,00. Mehl fest, per August 58,90, per September 58,6[illegible], per September-Dezember 57,70, per November-Februar 56,70. Rüböl fest, per August 67,75, per September 68,00, per September-Dezember 67,50, per Januar-April 65,25. Spiritus matt, per August 34,75, per September 35,50, per September-Dezember 35,75, per Januar-April 37,25. — Wetter: Schön.

Paris, 20. August, Nachmittags (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 19.
3% amortisirb. Rente	96,20	96,52½
3% Rente	94,37½	94,47½
4½% Anleihe	106,27½	106,35
Italienische 5% Rente	95,30	95,45
Oesterr. Goldrente	97,50	97,75
4% ungar. Goldrente	90,31	90⅝
4% Russen de 1880	98,75	99,00
4% Russen de 1889	98,60	98,60
4% unifiz. Egypter	490,31	491,87
4% Spanier äußere Anleihe	76⅛	76⅞
Convert. Türken	18,95	19,05
Türkische Loose	77,00	78,40
4% privil. Türk.-Obligationen	—,—	—,—
Franzosen	545,00	545,00
Lombarden	337,50	337,50
„ Prioritäten	335,00	333,75
Banque ottomane	595,00	598,75
„ de Paris	820,00	830,00
„ d'escompte	520,00	520,00
Crédit foncier	1268,75	1268,75
„ mobilier	440,00	440,00
Meridional-Aktien	—,—	—,—
Panama-Kanal-Aktien	45,00	—,—
„ „ 5% Obligationen	33,75	33,75
Rio Tinto-Aktien	598,10	598,10
Suezkanal-Aktien	2345,00	2 50,00
Gaz Parisien	1402,00	1400,00
Credit Lyonnais	786,00	785,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	560,00	557,00
Transatlantique	623,00	625,00
B. de France	4170,00	4185,00
Ville de Paris de 1871	410,00	[illegible]09,00
Tabacs Ottom.	297,00	2[illegible]7,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	97,50
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122 11/16	122,75
Wechsel auf London kurz	25,27	25,27
Cheque auf London	25,29	25,29
Wechs. Wien. k.	220,50	220,50
„ Amsterdam k.	206,75	206,75
„ Madrid k.	476,00	476,00
Comptoir d'Escompte neue	616,25	618,75
Robinson-Aktien	66,25	67,50

London, 20. August. An der Küste 7 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 20. August. Chili-Kupfer 59⅛, per 3 Monat 59,50.

London, 20. August. 96% Javazucker loko 15,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13⅝, ruhig, do. neue Ernte —,—, Centrifugal Cuba —,—.

Leith, 20. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten höher gehalten, aber Käufer zurückhaltend.

Glasgow, 20. August, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 49 Sh. 11 d.

Newyork, 20. August, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per September 91,00. Weizen per Dezember 111,75.

Newyork, 20. August. Wechsel auf London 4,83. Petroleum in Newyork 7,35, in Philadelphia 7,35, rohes (Marke Parkers) 7,50. Pipe line cert. per September — D. 88 C. Mehl 3 D. 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 10¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 08⅛ C., per September 1 D. 08¾ C., per Dezember 1 D. 11¼ C. Getreidefracht —,—. Mais 54,50. Zucker 5,00. Schmalz loko 6,47. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,75. Kaffee per September ord. Rio Nr. 7 17,87. Kaffee per November ord. Rio Nr 7 16,92. Weizen (Anfangs-Kours) per Dezember 111,75.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 21. August. Der bisherige Landeshauptmann von Salzburg, Landesgerichts-Präsident Graf Chorinsky, ist zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Wien ernannt worden.

London, 21. August. Der „Standard“ erfährt, daß das englisch-portugiesische Abkommen gestern unterzeichnet worden sei.

Kopenhagen, 21. August. Heute Nacht brannte bei der hiesigen Zollbude ein großer Speicher ab, bedeutende Waarenpartieen enthaltend. Der Schaden soll sich auf zwei Mill. Kronen belaufen.

Sofia, 21. August. Prinz Ferdinand verlieh dem bulgarischen Agenten in Konstantinopel Vulkowitsch die goldene Verdienstmedaille.

Newyork, 21. August. Nach weiteren Meldungen aus Quincy sind bei dem Eisenbahnunfall 20 Personen getödtet und 30 verletzt worden. — Die Zahl der durch den Tyhon in Wilkesbarre (Pennsylvanien) Getödteten beträgt 11, der Schwerverletzten 33. Vierhundert Gebäude wurden zerstört. — Gegenwärtig werden große Mengen Silber nach Brasilien geschickt. Man glaubt, daß 300,000 bis 400,000 Unzen allmonatlich zur Prägung versandt werden.

Washington, 20. August. Die Regierung macht bekannt, daß Guatemala und San Salvador die Vermittelung der Vereinigten Staaten angenommen hätten.

Rio de Janeiro, 20. August. Der Finanzminister Ruiz Barboza hat seine Entlassung eingereicht und wird durch den Vizepräsidenten ersetzt. General Floriano Peixoto ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Buenos-Ayres, 20. August. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“.) Die Truppen waren die ganze Nacht unter Waffen. Man befürchtet eine neuerliche Revolution, weil der Kriegsminister die Namen aller derjenigen Offiziere aus den Listen gestrichen hat, die an dem Aufstande theilgenommen haben.

Der Gouverneur von Cordoba hat seine Entlassung gegeben. Die Provinzialbank in Cordoba ist geschlossen worden.

Buenos-Ayres, 20. August. Die Demission des Gouverneurs von Cordoba ist angenommen worden.

Die Regierung hat gleichzeitig beim Senat und der Kammer zwei Vorlagen des Finanzministers eingebracht.

Montevideo, 20. August. Die Nationalbank von Uruguay erklärt, ihr Portefeuille sei ausreichend, um eine Emission zu garantiren, aber die sofortige Konversion des Papiergeldes sei unmöglich. Der Finanzminister schlägt die Wiederherstellung der Metallwährung und die Einziehung des Papiergeldes durch Ausgabe al pari rückzahlbarer, verloosbarer Obligationen vor. Außerdem beantragt derselbe eine fünfprozentige Erhöhung der Steuern und Zölle.

Stettin, den 14. August 1890.

Bekanntmachung.

Bei der am heutigen Tage stattgehabten Ziehung der am 2. Januar 1891 einzulösenden Stettiner Stadt-anleihescheine La. L., M. und N. sind folgende Nummern gezogen worden:

1. **Littr. L. 13 Stück à 5000 Mk.** Nr. 11 17 61 83 93 291 305 371 427 450 581 654 785.
2. **Littr. L. 48 Stück à 1000 Mk.** Nr. 3 54 237 238 253 280 283 300 306 307 313 433 895 937 939 950 1104 1110 1200 1215 1218 1333 1334 1613 1619 1620 1668 1760 1764 1808 1889 2057 2113 2120 2155 2157 2296 2423 2440 2523 2681 2684 2687 2756 2782 2797 2848 2888.
3. **Littr. L. 27 Stück à 500 Mk.** Nr. 62 122 138 397 401 431 451 452 542 545 562 571 806 865 991 1049 1202 1685 1690 1708 1827 1838 1847 1849 1957 1967 1980.
4. **Littr. L. 19 Stück à 200 Mk.** Nr. 1 73 252 275 297 345 410 426 634 675 728 794 865 935 950 1028 1029 1034 1222.
5. **Littr. M. 11 Stück à 2000 Mk.** Nr. 24 41 48 83 95 108 145 333 350 357 377.
6. **Littr. M. 22 Stück à 1000 Mk.** Nr. 23 63 78 91 101 114 117 152 167 181 191 237 374 431 541 561 641 662 675 677 730 777.
7. **Littr. M. 35 Stück à 500 Mk.** Nr. 88 90 142 226 239 259 260 277 307 322 325 344 383 402 442 447 521 575 636 662 673 718 740 763 831 906 923 982 1053 1088 1109 1162 1164 1168 1178.
8. **Littr. M. 6 Stück à 200 Mk.** Nr. 24 39 52 122 183 213.
9. **Littr. N., I. Serie.**
   1 Stück a 2000 Mk. Nr. 115.
   5 Stück a 1000 Mk. Nr. 3 40 102 136 328.
   4 Stück a 500 Mk. Nr. 12 297 299 461.
   5 Stück a 200 Mk. Nr. 4 7 39 44 110.
10. **Littr. N., II. Serie.**
   1 Stück a 2000 Mk. Nr. 164.
   5 Stück a 1000 Mk. Nr. 439 487 552 590 671.
   4 Stück a 500 Mk. Nr. 647 697 1045 1073.
   5 Stück a 200 Mk. Nr. 124 141 150 158 180.
11. **Littr. N., III. Serie.**
   1 Stück a 2000 Mk. Nr. 347.
   5 Stück a 1000 Mk. Nr. 802 817 874 925 1138.
   4 Stück a 500 Mk. Nr 1326 1385 1454 1630.
   5 Stück a 200 Mk. Nr. 286 288 293 307 345.

Die Valuta dieser Anleihescheine, sowie die fälligen Zinsen sind gegen Rückgabe der Anleihescheine am 2. Januar 1891 auf unserer Kämmereikasse in Empfang zu nehmen.

Die in dem erwähnten Zahlungstermin nicht abgehobenen Beträge werden über denselben hinaus nicht verzinst.

Von den bereits früher zur Einlösung ausgeloosten resp. gekündigten Stadt-Anleihescheinen sind bis jetzt nicht eingelöst:

Littr. G. Nr. 3144. **Littr. H. à 300 Mk.** Nr. 698, **à 60 Mk.** Nr. 1409. **Littr. L. à 5000 Mk.** Nr. 130 503 518, **à 1000 Mk.** Nr. 985 1019 1193 1208 1209 1353 1383 1387 1589 1694 1804 1830 1832 1834 1902 1967 2095 2117 2118 2119, **à 500 Mk.** Nr. 338 347 374 584 686 754 1126 1225, **à 200 Mk.** Nr. 23 125 253 279 322 372 519. **Littr. M. à 1000 Mk.** Nr. 37 90 177 223, **à 500 Mk.** Nr. 93 272 349 350 438 490 491 548 557 568 590 656 672 689 1052 1083 1089, **à 200 Mk.** Nr. 11 50 90 197. **Littr. N. à 1000 Mk.** Nr. 127, **à 500 Mk.** Nr. 339 468, **à 200 Mk.** Nr. 120. **Außerdem sämmtliche sich noch im Umlaufe befindenden 4 prozentigen Stettiner Stadt-Anleihescheine Littr. L.**

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes hierdurch wiederholt zur Einlösung aufgefordert.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß die Zinsscheine und ausgelösten Stücke der Stettiner Stadt-Anleihescheine auch bei der Diskonto-Gesellschaft und Herrn S. Bleichröder in Berlin eingelöst werden.

Bei der Einlösung ausgelooster Stadt-Anleihescheine wird der Betrag der fehlenden Zinsscheine in Abzug gebracht.

Der Magistrat.

Stettin, den 15. August 1890.

Bekanntmachung.

Ein mit 3 resp. 2 Reihen Korallen besetztes goldenes Armband ist unter der Vermuthung angehalten, daß dasselbe gestohlen resp. unterschlagen worden ist.

Dasselbe kann im diesseitigen Kriminal-Kommissariat gr. Wollweberstr. 60/61, III in Augenschein genommen werden.

Königliche Polizei-Direction.
Graf **Stolberg.**

Stettin, den 15. August 1890.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen Kaufmann sind am 6. d. Mts.:
21 kg Blei
von zwei unbekannten Personen zum Kauf angeboten und rührt das Blei wahrscheinlich aus einem Diebstahl her.

Diejenigen Personen, denen Blei entwendet worden ist, werden ersucht, sich im diesseitigen Kriminal-Kommissariat, gr. Wollweberstr. 60/61, 3 Tr. zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf **Stolberg.**

Bekanntmachung.

Der dem Viktualienhändler **Fruck** angeblich verloren gegangene Freischein Nr. 31 wird hiermit aufgerufen, und der Inhaber des Freischeins aufgefordert, sich innerhalb **drei** Monaten bei uns zu melden und sein Recht an demselben nachzuweisen, widrigenfalls dem p. **Fruck** ein neuer Freischein ausgefertigt und ihm hierauf das versicherte Sterbegeld gezahlt werden wird.

Stettin, den 3. Juli 1890.

Der Vorstand der I. Feigeschen Sterbekassen-Gesellschaft.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von 250,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 26. August d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Termine mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Mineralöl" und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg" verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 ℳ kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 2. August 1890. Materialien-Bureau.

Bitte.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein bittet die hiesigen Geschäftsinhaber und andere Wohlthäter, ihm für seine diesjährige, zum Besten der Armen und Kranken veranstaltete Verloosung **Gewinngegenstände** jeder Art freundlichst zuwenden zu wollen und dieselben an Pastor **Fürer,** Klosterhof 31, und Frau **Steinke,** Klosterhof 12, zu senden, welche auch zur Abholung der uns zugedachten Gaben bereit sind.

Für die im vorigen Jahre gewährte Unterstützung unseren herzlichsten Dank.

Der Peter-Paul-Parochial-Verein zu Stettin.

Sonntag, den 24. d. M., Nm. 3 Uhr:

Missions-Fest

in **Gartz a. O.** in der St. Stephans-Kirche.

Predigt Sup. **Lohoff**-Cammin, Bericht **Dr. Büttner**-Berlin. Nachfeier im **Krüger**'schen Garten. Extra-Dampfer hin und zurück. Alle Missionsfreunde ladet herzlich ein Superint. **Petrich.**

Baugewerkschule Deutsch-Krone.

Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 ℳ.

Zither-Unterricht

(Streich- u. Schlagzither) ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen Rob. Mader, Artilleriestraße 4, 3 Tr.

Um das „Berliner Tageblatt" gründlich kennen zu lernen,

nehme man ein **Probe-Abonnement** auf den Monat **September** für 1 ℳ 75 ₰ bei dem nächstgelegenen Post-Amt.

Das **„Berliner Tageblatt"** nebst **Handels-Zeitung** liefert außer seinem reichen und gediegenen Inhalt (täglich 2 mal als Morgen- und Abendblatt, auch Montags) wöchentlich folgende 4 werthvolle Beiblätter: „Das illustrirte Witzblatt „Ulk", — das belletristische Sonntagsblatt „Lesehalle", — die feuilletonistische Montagsbeilage „Der Zeitgeist", — „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft". Allen **neu hinzutretenden** Abonnenten wird der bis 1. September abgedruckte Theil des **hochinteressanten** Romans von

M. v. Reichenbach „Die Ehre der Welasky's"

gratis und **franco** nachgeliefert.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. — Gegründet 1875. **Juristische Person. Staatsoberaufsicht.** — **Stuttgart.**

Filialdirection: Anhaltstrasse 11. — **Generaldirection:** Uhlandstrasse 5.

Abtheilung für Unfall-Versicherung.

A. Abtheilung selbständiger Personen. Für Beamte, Kaufleute, Fabrikanten, Rentiers 2c. sind Versicherungen bis zu 100 000 ℳ für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 20 ℳ täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zulässig. — **Die günstigsten Bedingungen werden eingeräumt und eine durchaus coulante Entschädigung zugesichert.**

B. Arbeiterversicherung. Einzelversicherungen bis zum Preise von 9 000 ℳ für den Todes- und Invaliditätsfall und bis zu 5 ℳ täglicher Entschädigung bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. — Diesem Versicherungszweig wird eine besondere Sorgfalt gewidmet und ernstlich gesucht, das Wohl der Arbeiter durch dieselbe zu fördern.

C. Arbeiter-Kollektivversicherung, eingeführt für diejenigen **Arbeitgeber,** welche nicht-versicherungspflichtige Arbeiter beschäftigen, oder welche letzteren, auch wenn sie versicherungspflichtig sind, insbesondere verheiratheten Arbeitern, eine besondere Vergünstigung zuführen oder ihren Arbeitern es ermöglichen wollen, sich durch Bezahlung einer kleinen Prämie gemeinschaftlich einen Schutz gegen diejenigen Unfälle zu sichern, welche außerhalb der Betriebsthätigkeit eintreten und deshalb von den Berufsgenossenschaften nicht entschädigt werden. Auch für Arbeitgeber, welche die Lasten, die ihnen der **§ 5** des Unfallversicherungsgesetzes auflegt, einer Versicherungsgesellschaft übertragen wollen.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60,096 Versicherungen. An Entschädigungen wurden bis dahin ausbezahlt ℳ 3 596 040. 70 ₰.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne gratis abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **Generaldirektion** wenden.

Die Sub-Direktion Stettin: Walter Christ, Elisabethstraße 63—64.

Magglingen — Macolin

ob Biel (SUISSE) **sur Bienne**

Klimatischer Luftkurort

(900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern).

Komfortabel eingerichtetes HOTEL,

Eigenthümer Herr **A. Wälly.** Arzt: Herr **Dr. Gsell Fels.**

Drahtseilbahn.

Wundervolle Rundsicht auf die ganze Alpenwelt vom Säntis bis Montblanc.

Spaziergänge in allen Richtungen,

speziell durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene

Taubenlochschlucht.

Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- und Murtensee.

Kur- und Wasser- Thalheim. Heil-Anstalt.

zu Bad Landeck i. Schl.

Methodische Wasserkur, — irische, russische Fichtennadel-Schwimm-Bäder. **Electr. Behandlung. Massage.** Douchen. Diät.

Auskunft und Prospecte durch **Dr. A. Voelkel.**

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, **Mineral-, Eisenmoorbäder,** Douche und russ. **Bäder, künstliche Bäder aller Art,** namentlich **„künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder"** (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Konzert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städtische Badeinspektion.**

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspektion der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.**

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer's Heilanstalt Görbersdorf, Schles. i. Riesengebirge,

erstes in schwindsuchtsfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.

Chefarzt Dr. F. Wolff.

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend. 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospekte gratis und franko durch **die Administration der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.**

Näheres über die Methode siehe II. Auflage: **„Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht** von **Dr. H. Brehmer."** Verlag von **J. F. Bergmann Wiesbaden.**

Berühmter Molken- und Luftkurort, 2700 Fuss ü. M. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee u. das Gebirge. Casino; Kurgarten; Kurkapelle; Waldpark. Lawn Tennis.

Schweiz (Ct. Appenzell)
HEIDEN
Bergbahn Rorschach-Heiden.
Hôtel & Pension
Kurhaus I. Ranges.

Vorzügl. Quellwasser-Versorgung. Die Wasserkuren unt. Leitg. v. Hrn. Dr. Wirth, Molken-, Sool- u. Fichtennadel-Bäder. Eigne Sennerei, Milchstation.

FREIHOF & SCHWEIZERHOF

Grosse, schattige Anlagen. Frühlings- u. Herbstaufenthalt sehr zu empfehlen. Vorzügliche Verpflegung. Säle und Appart. heizbar.

Neue Einrichtungen für **Hydrotherapie.** Besitzer: Altherr-Simond.

Catarrh der Respirationsorgane. Anämie. Nervenkrankheiten. Chron. Magen- und Darmcatarrhe. Reconvalescenz. Staubfreie Luft.

Freihof: Pension mit Zimmer täglich 7 Fr. bis 10 Fr. — **Schweizerhof:** von 6 Fr. an.

MARIENBAD.

Glaubersalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Stift Tepler Brunnenversendung. — Neues Salzsudhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Colonnade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung.

Saison vom 1. Mai bis 30. September.
Frequenz 15.000 Personen (exclusive Passanten).

Prospecte und Brochuren vom Bürgermeisteramte gratis.

Niederlagen der Mineralwässer in **Stettin** bei: **Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polckow & Günzel.**

Bad Königsbrunn b. Königstein (sächs. Schweiz).

Altrenommirte Wasserheilanstalt und Kurort für Nervenkranke, sowie Reconvalescenten.
Ausführliche Prospekte gratis durch Direktor **Dr. med. Putzar.**

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach

Newyork. Brasilien. Ostasien. Baltimore. La Plata. Australien.

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Bad Schandau a. d. Elbe.

Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder. Irisch-röm. und Dampfbäder. Elektr. und pneumat. Behandlung.

Kaltwasserheilanstalt.

Eisenquelle, Molken. Alle Mineralwässer in natürlicher Temperatur. Kefyr. — Bewährter Nachkurort. — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — Prospekte gratis durch die Städtische Badeverwaltung. Stadtrath Gustav Roessler, Vorsitzender.

An der Lichtenthaler Allee. **Baden-Baden.** An der Lichtenthaler Allee.

Hotel Minerva.

Neuerbautes elegantes Hotel ersten Ranges. Bevorzugte und reizende Lage inmitten eines prächtigen Gartens. Größter Komfort, 100 hohe geräumige Zimmer, jedes mit Balkon versehen. — Lift. —

C. Ritz, General-Direktor des Savoy-Hotel in London.

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion.

Studium der Landwirthschaft an der Universität Leipzig.

Beginn des Winter Semesters am **15. Oktober,** der Vorlesungen am **23. Oktober.** Programme und Stundenpläne für das Studium, sowie nähere Auskunft durch den Direktor des landwirthsch Institutes der Universität Leipzig Prof. Dr. **Kirchner.**

Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester beginnt am **6. Oktober 1890.** Aufnahme-Bedingung: Reife für die Prima eines Gymnasiums oder Real-Gymnasiums. Programme 2c. versendet auf Ersuchen **Die Direktion.**

Brauerei-Akademie zu Worms.

Programme für den nächsten Kursus zu erhalten durch den Dir. **Dr. Schneider.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie

mit dem alten Lehrpersonal des verstorbenen Direktor **Kuhn** nur

Berlin C., Rothes Schloss No. 1.

Unentgeltlicher Stellennachweis. Vor Täuschung durch andere Annoncen wird gewarnt. Prospekte gratis.

Die Beerdigung des am Dienstag in Ueckermünde verstorbenen Provinzial-Sekretärs und Bureauvorstehers

Adalbert Gottschalk

findet daselbst **Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.**

Offene Stellen.

Männliche.

Malergehülfen und tüchtige Anstreicher finden Beschäftigung **Pieper & Lüdke,** Hagenstraße 1.

Schneidergesellen auf bestellte Arbeit verlangt **Zubke,** Burscherstraße 2.

Schneidergesellen für Lagerarbeit werden verlangt Fischerstraße 16, 1 Tr.

1 Schneidergesellen auf Woche für bestellte Arbeit verlangt **W. Gersdorff,** Frauenstr. 25.

1 tücht. Bügler a. Hos. verl. A. Müller, Rosengarten 70, II.

Tücht. Klempnergesellen sucht **Carl Kurz.**

Schneider auf gute Paletots und Jackets erhalten dauernde Arbeit. **H. Wittkowsky,** Schulzenstr. 17.

Ein Arbeitsbursche wird verlangt in **R. Grassmann's** Buchdruckerei, Kirchplatz 3. Zu melden im Komtoir, Hth. 2 Tr.

1 Laufbursche wird verlangt. **L. Petri,** Klempnermstr., Pölitzerstr. 17.

1 **Töpferarbeitsburschen** verlangt **Hanschke,** Louisenstr. 22.

Bügler auf Westen verlangt sofort gr. Schanze 6, 3 Tr. l.

1 **tüchtigen Laufburschen** verlangen sofort **Lindemann & Ringling,** Paradeplatz 31.

Tischlergesellen verlangt **C. Gorsch,** Hohenzollernstr. 5.

Weibliche.

Maschinen- und Handnähterinnen auf gute Hosen sofort verlangt Breitestr. 20, 3 Tr. l.

Maschinen- und Handnähterin auf Paletots verl. Albrechtstr. 6, 2 Tr. links.

Tücht. Handnähterinnen auf Hosen verlangt gr. Wollweberstr. 6, v. 3 Tr. l.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Jackets und Paletots werden verlangt Fischerstr. 16, 1 Tr.

Sauber arbeitende Nähterinnen auf nur gute Kammgarn-Westen, a Stück 50 ₰, werden verlangt große Wollweberstr. 63, vorn 2 Tr.

Ehrliche und zuverlässige Aufwärterin für Vor- und Nachmittag verlangt Prutzstraße 1, 3 Tr. r.

Nähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Bugenhagenstraße 5, Seitenflügel 3 Tr. rechts.

2 tüchtige Stepperinnen und eine Handarbeiterin auf Knabensachen verlangt **Neuendorff,** Berlin, Waldemarstr. 68. Reisegeld vergütigt.

Nähterinn. a. Hosen i. u. a. d. Hause verl. Bogislavstr. 34, p. l.

Ein jg. Mädchen von 15—16 J. wird für d. Nachm. bei e. Kinde verl. Birkenallee 31, Eing. Löwestr. Weidner.

Geübte Nähterinnen auf Bort-Westen werden außer dem Hause verlangt Roßmarkt 13, 4 Tr.

Nähterinnen auf Seiden-Bortwesten (a 45 Pfg.) erhalten dauernde Beschäftigung gr. Schanze 6, 3 Tr. l.

Nähterinnen a. Westen in u. außer dem Hause verl. Schulzenstr. 5, 4 Tr., Eingang Jakobikirchhof.

Köchin., Hausmdch., Mdch. für Alles, Kindermdch. erh. z. 1. Okt. u. gleich sehrg. Stelle. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause werden verlangt Burscherstr. 47, v. 3 Tr. r.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Hosen außer d. Hause verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen mit nur guten Zeugnissen für alle häuslichen Arbeiten wird gesucht Hagenstraße 1, 1 Tr.

Köchinnen, 20 Mdch. sof. a. zum Okt. verl. Krautmarkt 3.

Handnähterinnen auf Hosen verlangt Bollwerk 4, 4 Tr

Handnähterinnen auf Paletots und Jackets werden verlangt Bugenhagenstraße 16, Hinterh. 1 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Stube, K., K. Sept. a. r. L. z. v. Wilhelmstr. 12. N. II v.

Bellevuestr. 8 4 Stub., Kab., Küche, Waterclos. 2c. eleg. renov., sof. o. sp. zu verm. Näh. 2½ Tr. l.

Oberwiek 11 sind 3 Stub., Kch., Klos., u. Zub. z. 34,50 ℳ z. 1. Okt. z. vm. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

Rosengarten 54, 2. Etage, **2 Vorderz.,** Küche, Wasserl. nebst Zubeh. umstdh. pr. 1. Sept. zu verm., desgl. **1 Stube, Kammer** im Vorderh. an eine anständ. Familie f. 20 ℳ Näh. Roseng. 48, 1 Tr.

Gr. Wollweberstr. 6 sind zum 1. Sept. 3 Wohnungen zu 16 ℳ 50 ₰ bis 19 ℳ praenumerando zu vermiethen. Zu besehen Nachm. Näheres parterre

Aschgeberstraße 2 2 Stuben, Kabinet und Küche zum 1. September zu vermiethen. Näheres 2 Tr. links.

3 Stuben, Kabinet u. Küche z. verm. Pelzerstr. 2, 1 Tr.

Wilhelmstraße 13, freundliche Vorderwohnung zum 1. Oktober z. vermiethen. Näheres 1 Tr. b. **Haase.**

Stuben.

Eine freundliche Stube ist als Schlafstelle zu vermiethen Grünhof, Neuestr. 8.

2 j. L. find. Schlafst. Alte Falkenwalderstr. 13, H. r. 2 Tr

1 anst. Mädch. fd. gute Schlafst. Fuhrstr. 19/20, H. 2 Tr.

Ein anständiger junger Mann findet Schlafst., auch mit Beköstigung Breitestr. 6, Hinterh. 1 Tr.

1 möblirte Stube Pelzerstraße 2, 1 Tr.

Ein gr. leer. Vorderzim. mit etw. Nebenr. ist z. 1. Sept. an e. anst. Pers. z. vm. Lindenstr. 24, Eg. Wilhelmstr. IV.

Eine freundliche Stube mit Kochgelaß zum 1. September zu vermiethen Louisenstr. 6—7, 1. b. Pankywitz.

Eine gute Schlafstelle ist sofort zu vermiethen Reifschlägerstr. 14, H. 1 Tr. r.

Eine leere h. fr. einfenstr. Stube ist an e. einz. Pers. zu verm. Neue Elisabethstr. 11, H. 1 Tr. r.

1 ord. Mann find. Schlafstelle Breitestr. 11, H. r. 2 Tr.

Nicolaus Pindo

Waaren- u. Möbel-Credit-Haus

nur

21 Kl. Domstr. 21

Stettin.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,

obere Schulzenstrasse 3,

empfiehlt sein grosses Lager von

Trauringen, Broches, Butons, Armbändern, Medaillons, Ringen, Kreuzen, Granat-, Corallen- u. Silberschmucks, Genfer **Damen- u. Herrenuhren, Silber- u. Alfenide-Waaren**

zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich

Mönchenstr. 19.

Preiswürdige und gediegene

Küchen-Einrichtungen,

Küchenmöbel aller Art,

Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,

Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,

Lampen, Kronen, Ampeln,

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.

A. Toepfer, Mönchentr. 19.

Garantirt ächte

Pfälzer- u. Rheinweine

in allen Preislagen

(von 75 ₰ an per Liter), sowie

Rothweine

(von 95 ₰ an per Liter).

Flaschenreif in Fäßchen von 25 Liter an. Zusendung unter Nachnahme franko Empfangsstation.

Postproben berechnet franko!

Richard Bing, Speyer a. Rh.

C. Krüger, Stettin,

Kontor: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt

offerirt:

Schmiedeeiserne **Träger** in allen Normal-Profilen und Längen, Eisenbahnschienen, **Säulen jeder Art,** Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster und sonstige Eisen-Artikel bei **billigster Berechnung.**

Kostenanschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.



Alle Sorten Gläser 0,35 ℳ

Walter Kusanke,

Uhr- u. Chronometermacher, Königsthorpassage 1. Große Auswahl.

3jähr. Garantie.

Gold. **Damen-Rmt.** v. 25 ℳ

" **Herren-Rmt.** v. 40 ℳ

Silb. Cylind.-Rmt. v. 17 ℳ

Nickel-Schlüss.-Cyl.-Uhr. v. 7,50.

Regulatoren, 14 Tage gehend, von 15 ℳ an.

Reparatur-Werkstatt.

HÜHNERAUGEN sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltberühmte **Boxberger's Hühneraugenpflaster** aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Röllchen a ℳ 0,50 zu haben in **Stettin** in der **Pelikan-Apotheke** und bei den Herren Apoth. **Paul Milarch** und **Ad. Kruckenberg.**

Otto Rütz,

Comtoir u. Lager: Kronenhofstr. 4, Telephon 431,

empfiehlt **alle Sorten Brennmaterialien** zu den billigsten Preisen.

Schicke auch einzelne Zentner ins Haus.

Für Schneider!

2 Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel u. Bügelhölzer, bestes Holz, billig Pelzerstr. 27, 2 Tr.

Zur Einsegnung

empfiehlt

M. Blumenreich,

gr. Wollweberstr. 55,

1. und 2. Etage,

gegen **Baar** oder

Theilzahlung

in wöchentlichen oder monatlichen Raten

Manufaktur- und Modewaaren,

speziell schwarze und gemusterte **Kleiderstoffe** in den besten Qualitäten.

Confirmanden-Anzüge

fertig und nach Maaß.

Herren-, Damen- und Kinder-Confection.

Möbel,

Spiegel und Polsterwaaren. Uhren und Regulateure.

Alles in überraschend großer Auswahl.

Preise billigst und fest.

Pferde. Wenn Pferdebesitzer von ihren Thieren anstrengende Leistungen verlangen, ist es unbedingt nothwendig, dieselben vor und nach den Strapazen zur Stärkung und Wiederkräftigung mit Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser) zu waschen. Bekanntlich ist dasselbe laut vieljähriger Erprobung unentbehrlich bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten und wird hierbei stets mit sicherer Wirkung angewandt. Preis pro Flasche ℳ 3.—.

Gesunder Viehbestand ist des Gutsbesitzers und Oekonomen Lebensfrage. Um Krankheiten des Hornviehes und der Schafe vorzubeugen, bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik, gebraucht man mit sicherem Erfolg Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver. Eine Schachtel kostet 70 ₰, eine große Schachtel ℳ 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Stettin** bei Apotheker **Dr. H. Nadelmann.**

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Pfarrer Seb. Kneipp's Gesundheitswäsche.



Die Augsburger Mechanische Tricotwaarenfabrik

vorm. **A. Koblenzer** in Pfersee-Augsburg

empfiehlt ihre Fabrikate

in Reinleinener Gesundheits-Wäsche: Tricot-Hemden, Unterhosen, Jacken, sowie Socken und Strümpfe,

hergestellt aus den **besten Materialien nach Angabe d. hochwürdigen Hrn. Pfarrer Seb. Kneipp.**

Unsere Firma ist von Herrn Pfarrer **Seb. Kneipp allein** berechtigt, solche Unterkleider zu fabriziren, und trägt jedes einzelne Stück den **Stempel unserer Fabrik nebst Unterschrift des Herrn Pfarrer Seb. Kneipp.** Gegenstände, welche diesen Stempel oder Unterschrift nicht tragen, sind nur Nachahmungen unseres **gesetzlich geschützten** Fabrikates.

Wegen Niederlagen wolle man sich gefälligst an unsere Fabrik wenden.

Herr Pfarrer Seb. Kneipp erklärt und viele H. H. Aerzte bestätigen durch Gutachten, daß unsere Fabrikate in gesundheitlicher Beziehung Jedermann auf's Beste zu empfehlen sind, insbesondere bei allen Denjenigen, welche die Kneipp-Kur gebrauchen, den Erfolg derselben bedeutend fördern.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

H. NESTLE'S KINDERMEHL

22jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.



Fabrik-Marke.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.

Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich deshalb auch **ERWACHSENEN** bei **MAGENLEIDEN** als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutze gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé,** Vevey (Schweiz). Verkauf in allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland

Th. Werder, Berlin S., und Hamburg, Bohnenstr. 19.

Nestle's Kindermehl empfiehlt **Theodor Pée,** Breitestr. 60 u. Grabow a. O., Langestr. 1.

Kleiderstoffe

von 20 Pfg. bis zu den feinsten Qualitäten.

Schwarze Cachemirs

in 15 Qualitäten von 50 Pfg. an.

Kleiderkattune

der vorgerückten Saison wegen bedeutend unter Preis.

Gardinen,

Engl. Tüll-Gardinen, sauber mit Band eingefaßt, von 15 Pfg. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Züchen, Inlette, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Parchende, Flanelle

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Schürzen, fertige Wäsche, Tricotagen, Unterröcke

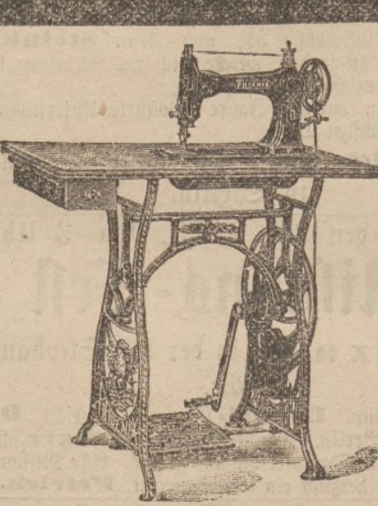
billiger als jede Konkurrenz.

Bitte meine Kunden beim Einkauf die Rabatt-Bücher mitzubringen, neue Kunden erhalten solche.

Verkauf nur zu festen Preisen.

M. Schiller,

Heumarkt 1, Eingang Reifschlägerstraße.



Die Herren **Schneidermeister** lade ich hierdurch zur Besichtigung und Probirung der auf dem Gebiete der Nähmaschinen-Industrie neuesten Erfindung ein.

Neu! Neu!

Geletneky's Rundschiffchen-Maschine

für schwere Herren-Schneiderei,

Schnellnäher,

D. R. Patent No. 43097.

Die Geletneky-Rundschiffchen-Maschine für schwere Herren-Schneiderei ist die vorzüglichste Maschine der Neuzeit, übertrifft durch ihren sinnreichen, dabei einfachen und außerordentlich dauerhaften Mechanismus alle übrigen Systeme, macht in einer Umdrehung des Schwungrades $5^1/_2$ Stiche und kann mit größter Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung bei fast geräuschlosem Gange bis zu 1000 Stichen in einer Minute in Anspruch genommen werden, eine bisher von keiner Maschine erreichte Leistungsfähigkeit. **Dieselbe hat zwei Schnurläufe für schwere und leichte Arbeit.**

Hochachtungsvoll

C. L. Geletneky, Stettin, Roßmarktstraße 18.

Malvorlagen (in Heften u. einzelnen Blättern)

wie **Blumen, Landschaften, Früchte, Vögel etc.**

Sämmtliche Utensilien in reichhaltigster Auswahl zur Oel-, Aquarell-, Porzellan-, Majolika-, Chromo-, Spritz-, Pastell-, Bronce-Malerei.

Zeichenutensilien, Papier- und Schreibmaterialien

empfiehlt

W. Reinecke, Frauenstr. 26.

Johannes Dröse

Weingrosshandlung

Comtoir und Lager Falkenwalderstr. 4.

Detail-Verkauf zu billigsten Preisen Hof parterre.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,

größte Auswahl hier am Platze, empfiehlt zu billigen Preisen

J. Steinberg,

20, Breitestraße 20.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl, von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER“. Billigste Preise.

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.

Seit 1887!

direct aus der **Nuss selbst** gewonnen.

Kola-Nuss-Likör!

(siehe frühere Annoncen!)

pr. 1/1 L.-Fl. **incl. M. 3,25**
pr. 1/2 " " " **1,75** } **franco gegen Nachnahme excl. Verpackung im Deutschen Reiche.**

Man vermeide **künstliche, gehaltarme, dann** unwirksame und minderwerthige Nachäffungen!

Ich **garantire** dem Käufer meines Likörs, zu dessen Herstellung ich schon jetzt per Woche $7^1/_2$ Centner **rother** Nüsse (**daher** seine **köstliche** Farbe) verarbeite, in **20 ccm.** (1 Schnapsglas voll) desselben: 0,05 = 5 cgr. **Coffeïn und Theobromin,** ferner: 0,0250 = $2^1/_2$ cgr. **Tannin.**

Im **In-** und **Auslande** wächst mein Absatz **täglich, ebenso** mehren sich die **Nachbestellungen und Anerkennungen** von den **berufensten** Seiten.

Meine **dauernde** Lieferungsfähigkeit ist durch **grosse Aufkäufe** und die Kenntniss **neuer** Bezugsquellen dieser **werthvollen Nuss gesichert!**

Rostock i. M. **Julius Krahnstöver.**

Getreide-Brennerei und Destillation **seit 1803!**